Regionale Bildungskonferenzen in Wandsbek
Lokale Regionale Bildungskonferenz für die Region MEIENDORF/ OLDENFELDE

Sitzungsdatum:	22.05.2012 von 17-21 Uhr	Protokoll vom 26.05.2012
Sitzungsort:	Stadtteilschule Oldenfelde, Delingsdorfer Weg 6, 22143 Hamburg	Moderation: Claudia Behrendt, S`O`-Beratergruppe
Protokollant/in:	Silke Mittelstädt	ReferentInnen: -
Verteiler:	KoordinatorInnen, alle Teilnehmenden, Steuerungsgruppe RBK Wandsbek	
Thema	Inhalt, Ergebnisse, Empfehlungen	
Top 1 **Begrüßung der TN und Vorstellung des Koordinationsteams** **Ablauf**	Die Moderatorin Frau Behrendt begrüßt die TeilnehmerInnen und stellt sich wie auch die Koordinationsgruppe der LBK Meiendorf/ Oldenfelde vor: Frau Gohlke (Schulleiterin Grundschule Nydamer Weg), Frau Jeung-A Kim (Sozialpädagogin im Jugendclub „Mittendrin“ der ev. Kirchengemeinde Meiendorf-Oldenfelde) Herrn Schomaker (Nordlicht e.V., Verein für soziale und kulturelle Arbeit) und Herrn Stolle (Schulleiter Stadtteilschule Oldenfelde). Sie geben einen kurzen Einblick in ihre Vorbereitungsarbeit und die Entscheidung für die Bearbeitung des Themas „Ganztägigkeit“. Anknüpfend an die Inhalte der ersten Konferenz skizziert Frau Behrendt die **Ziele der einberufenen 2. Konferenz für Meiendorf/Oldenfelde**. Unter der Überschrift „**GBS auf dem Weg“ sollen Chancen für die Zusammenarbeit von Schule und Freien Kinder- und Jugendhilfeträgern für die Bildungslandschaft Meiendorf/ Oldenfelde herausgearbeitet** werden. Es sollen, wie in der Einladung angekündigt, • Konkrete Bedarfe und Angebote ermittelt und • Kontakte vertieft werden können, • die Zusammenarbeit auf den Weg gebracht werden. Zum geplanten Ablauf, den die Moderatorin anhand der Tagesordnung vorstellt, werden von Seiten der Teilnehmenden keine Fragen oder Einwände geäußert. Im Anschluss an eine Darstellung des Sachstands zu GBS/ GTS in Meiendorf/ Oldenfelde durch Frau Gohlke soll im Sinne eines „Marktplatzes“ für alle teilnehmenden Einrichtungen und Schulen	

Sachstand GBS/ GTS in Meiendorf/ Oldenfelde	Gelegenheit sein, die eigene Arbeit vorzustellen. In der Aula bereitgestellte Stellwände wurden vor Konferenzbeginn schon mit entsprechenden Plakaten bestückt. Für Einrichtungen oder Vertretungen, die bisher keine Zeit gefunden hatten, den im Vorwege versandten „Steckbrief“ auszufüllen und an die RBK-Geschäftsstelle zurück zu schicken, stehen Material und Zeit bereit, vor Ort eine Moderationswand zu gestalten. Zusätzlich erhalten alle Anwesenden einen von der Geschäftsstelle zusammengestellten „Reader“ mit „Steckbriefen“ als Lose-Blatt-Sammlung, mit welchem die Einrichtungen und Schulen ihre Konzepte für die Zusammenarbeit stichwortartig darlegen. 17 „Steckbriefe“ von Einrichtungen und 8 von Schulen haben die Geschäftsstelle RBK Wandsbek bis Montag, den 21.05. erreicht. Nachsendungen sind in den nächsten Wochen noch möglich. Die Geschäftsstelle wird den vervollständigten Reader nach Ablauf von vier Wochen in elektronischer Form auf die RBK-homepage stellen. Für den zweiten Teil der Konferenz ist ein intensiver Austausch der Akteure in Gesprächsrunden geplant. Die Moderatorin schlägt ein 10-minütiges **Speed-Dating** unter der Überschrift „Wen kenne ich noch nicht?“ vor. Die Teilnehmenden beantworten in jeweils zwei Minuten die Fragen: Wer bin ich? Wo wohne ich? Wo arbeite ich? – Austausch mit unbekanntem Partner/ neuer Partnerin – Welches sind meine Talente (außerhalb des beruflichen Alltags)? Was ist das besondere Talent unserer Einrichtung? – Austausch mit neuem Partner – Was war meine spannendste/ wichtigste Aufgabe in der letzten Woche? Was müsste passieren, damit der Abend heute mir als ein Erfolg gelten kann? – Austausch – Letzte Aufforderung: Bitte finden Sie zu zweit eine Person, die Sie beide kennen, ohne dass Sie es bisher wussten! – Austausch – Alle Teilnehmenden nehmen anschließend wieder Platz. Frau Gohlke führt anschließend mit einem Überblick zu „Sachstand GBS/ GTS in Meiendorf/Oldenfelde“ ins Thema „Entwicklung zum Ganztag“ ein. Sechs Grundschulen befinden sich im Gebiet. • Die Schule Bekassinenau startet zum 01.08.2012 mit dem Ganztägigen Modell GBS. Als Träger wird der Hamburger Schulverein auftreten. 150 Kinder, das ist die Hälfte der Schülerschaft, sind angemeldet für die Ganztägigkeit. Mit dem GBS-Modell ist man Elternwünschen im Gebiet entgegengekommen. • Die Grundschule Meiendorf in der Islandstraße startet erst zum Aug. 2013 mit GBS. Von den sechs TeilnehmerInnen am Runden Tisch hat sich die Schule für das Deutsche Rote Kreuz als Träger entschieden. • Die Grundschule Wildschwanbrook hat das Modell GTS gewählt. Bereits in diesem Jahr wurde Kindern im Jg. 3 und 4 ein Angebot für Ganztägigkeit eröffnet. Hier hat man sich aus pädagogischen Gründen für GTS entschieden; die Gestaltungsmöglichkeiten des Kollegiums bezüglich des Kursangebots am Nachmittag sind über dieses Modell größer. • Die Grundschule Rahlstedter Höhe startet im August 2013 mit GBS. Träger ist hier ebenfalls das Deutsche Rote Kreuz. Fünf Träger hatten sich beworben. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Träger sind positiv. Die Rahlstedter Höhe wünscht sich, heute noch stärker mit Musikschulen in Verbindung zu treten. • Die Schule Kamminer Straße startet ebenfalls zum 01.08.2013 mit GTS. Sie wünscht sich eine bessere Ausstattung des Nachmittags mit Lehrerstunden. Man erhofft sich über GTS auch hier eine bessere Kooperation. • Die Grundschule Nydamer Weg startet 2013 mit GBS. In der Elternschaft ist die Ganztägigkeit zur Zeit in einer

	gebundenen Form noch nicht gewünscht. Die Entscheidung fiel hier für die Rudolf-Ballin-Stiftung als Träger. Die Kita „Urmelis“ ist schon längere Zeit auf dem Gelände verortet, es besteht eine Kooperationserfahrung, daher die Entscheidung für diesen Träger. Alle Schulen hoffen, auf dem Weg in die Ganztägigkeit gute Unterstützung zu bekommen, um langfristige Zusammenarbeit aufbauen zu können. Frau Gohlke weist insbesondere auf folgende Schwierigkeiten im bisherigen Prozess hin: • Als eine arbeitsintensive Erfahrung hat sich die Hilfestellung für Eltern beim Ausfüllen komplizierter Anmelde-Formulare für Ganztägige Bildung und Betreuung erwiesen. Zur Erleichterung der Anmeldung sollten von Behördenseite einfachere Formulare entwickelt werden. • Bauliche Zusagen für Umbauten an den Schulen zur Mittagessenversorgung sind vielfach noch ungewiss. Dies erschwert Planung und Zusagen.
Top 2 „Marktplatz“	Die KonferenzteilnehmerInnen haben Gelegenheit für eine Begehung des „Marktplatzes Bildungslandschaft Meiendorf/ Oldenfelde“. Sichtung der Darstellungen an den Stellwänden und Lesen der „Steckbriefe“. Einige TeilnehmerInnen gestalten noch ein Flip Chart-Papier für eine Stellwand. Es ist Gelegenheit für Gespräch und Austausch.
	Pause und Imbiss
Top 3 Austausch in Gesprächsrunden	Austausch unter den Teilnehmenden in drei Gesprächsrunden – Notierung von Gedanken unter den Überschriften „Wir bieten“, „Wir brauchen“, „Bedenkenswertes“. **Ergebnisse im „Gruppenraum Rahlstedter Höhe“** (Tische: Grundschule Bekassinenau, Grundschule Rahlstedter Höhe (nicht anwesend), Gymnasium Rahlstedt): ➢ **<u>Wir bieten</u>:** <u>OKJA/ Kirche/ Private Musikschule/ KiTa</u> — <u>Schule</u> * Musik und Tanz (Jugendmusikschule) — * Räume am Nachmittag * Trommeln (?) ➢ **<u>Wir brauchen</u>:** <u>OKJA/ Kirche/ Private Musikschule/ KiTa</u> — <u>Schule</u> * Räume — * Trommeln

Ergebnisse im „Gruppenraum Wildschwanbrook“ (Tische: Grundschule Wildschwanbrook, Grundschule Meiendorf, Stadtteilschule Meiendorf, Gymnasium Meiendorf):

- **Wir bieten:**

OKJA/ Kirche/ Private Musikschule/ KiTa

* Ferienprogramm für Kinder (6-12 Jahre) (BiM)
* Ferienangebote für 11-18jährige (JC Mittendrin)
* Beratung für Kinder und Jugendliche (JC Mittendrin)
* Spirituelle Angebote in Kirchenräumen (Kirchengem.Mei/Old)
* Kirchenjahresbezogene Projekte für Klassen
* „Dritte Räume“ für Kinder (Kirchengem. Mei/Old)
* Zeit + Raum f. päd. begleitete selbstbestimmte Zeitgestaltung
* Information und Beratung für Eltern (BEA Wandsbek)
* Unterstützung (z.B. Vermittlung bei Problemen mit KiTa oder Jugendamt)
* Rhythmik/ Musik & Bewegung, Sinnesverknüpfung, Wahr-Nehmungsschulung, Körpertraining u.a.m. (Zauber der Musik)
* Gesang & Instrumentalunterricht (alle Altersstufen)
* Einzel-, Partner-, Gruppenunterricht (1,5 - 99 Jahre)
* Kooperation Schule – Musikschule, auch Unterricht vor Ort
* Projekte im Bereich Musik & Bewegung, Musiktheater, Verbindung verschiedener Künste (Zauber der Musik)

Schule

* Essen in *Kooperation* (WSB)
* Räume, Sporthalle

- **Wir brauchen:**

OKJA/ Kirche/ Private Musikschule/ KiTa

* Kinderfest-Helfer am 9. Juni 12 (BiM)
* Kontaktpersonen in Schule (FachlehrerInnen/ Kooperationsbeauftragte)
* Raum f. Gruppe (Parkett o. Linoleum) Erwachsenen-Freizeit-Gruppe (Zauber der Musik)

Schule

* KursleiterIn Gitarrenkurs (WSB)
* KursleiterIn Percussion (WSB)
* KursleiterIn Theater (WSB)
* evtl. Ferienangebote f. Schüler (Gymn. Mei)
* Sportangebote im Rahmen GBS ab 2013 (G Mei)
* Musikangebote im Rahmen GBS ab 2013 (G Mei)

Ergebnisse im „Gruppenraum Greifenberger Straße“ (Tische : Grundschule Nydamer Weg, Grundschule Kamminer Straße, Stadtteilschule Oldenfelde, Gymnasium Oldenfelde):

	➢ **<u>Wir bieten</u>:** <u>OKJA/ Kirche/ Private Musikschule/ KiTa</u> * Freizeitpädagogik * Soziale Gruppenarbeit * EFFEKT (Entwicklungsförderung in Familien (Eltern-Kind-Training) * Sozialberatung und „Erziehungsberatung“ (Vereinigung Pestalozzi) * „Soziales Kompetenz-Training“ → Effekt → Cool in School (Vereinigung Pestalozzi) <u>Schule</u> * Räume * Engagierte KollegInnen * Schön gestalteter Schulhof ➢ **<u>Wir brauchen</u>:** <u>OKJA/ Kirche/ Private Musikschule/ KiTa</u> * Kooperationspartner * Angemessene Finanzierung * Kleine Gruppen * Zeit für Absprachen <u>Schule</u> * Kooperationspartner * Ferienbetreuung * Gesundes ! Mittagessen * Kursangebote Musik Sport Theater … * Hausaufgaben-Hilfe * Spezialisten (ErgotherapeutInnen, Logo…) * Zeit für Absprachen, Übergaben * Mobiliar (nicht nur für Mittagessen) * Angebote im Ganztag
Top 4 **Plenum** **Diskussion der Erfahrungen**	**Stimmen/ Rückmeldungen im Plenum:** • Den Austausch heute habe ich als sehr ertragreich wahrgenommen. Ich habe verschiedene Institutionen kennengelernt, mein neues Wissen wird in die eigene Institution getragen. • Sehr positiv: Es waren viele Vertreter der regionalen Schulen (alle?) anwesend. Als Jugendmusikschule konnten wir die Vertreter im direkten Gespräch kennenlernen. • Es ist sehr angenehm, die Personen kennenzulernen, die hinter den Einrichtungen stehen. Damit in Schule aber das „reale Leben“ vorkommt, brauchen wir auch die *Firmen* aus dem lokalen Raum in dieser Konferenz – gefragt sind Firmen, die Lust haben, Bildung mitzugestalten und Projekte für SchülerInnen anzubieten, um SchülerInnen für die Wirtschaft zu begeistern. Dies nicht nur an weiterführenden Schulen, sondern schon in Grundschule! • Obwohl wir als Schule bereits unsere Kooperationspartner gefunden haben, haben wir heute nochmal neue Kooperationspartner gefunden. Meine Anregung wäre, bereits im Vorwege der Konferenz die Anwesenheitsliste zu verschicken (→ wegen Datenschutzbestimmungen muss die RBK-Geschäftsstelle zunächst bei allen TN per Email das Einverständnis dafür abfragen).

	• Frage: Auf welche Art werden die Angebote der Freien Träger im Rahmen von GBS finanziert? Antwort: Die Träger erhalten als Kooperationspartner von Schulen das Geld zugewiesen. • Die Anlage der Gruppenarbeit (Schulen sitzen an Tischen, Kinder- und Jugendhilfeträger wandern von Tisch zu Tisch) entsprach einer Schräglage. So wurde unterstrichen, dass Schulen diejenigen sind, die wählen (und ablehnen), während Träger ihre Angebote unterbreiten müssen. • Von großem Interesse wären Evaluationsergebnisse zu den Erfahrungen mit Kooperation. Über Erfahrungsberichte würde deutlich, welche Stolpersteine bestehen und wie Schwierigkeiten gelöst wurden. Welche Punkte hatte man nicht bedacht? Wo gab es Berührungsängste? Man könnte die Erfahrungen der anderen nutzen (Anmerkung: Die Schulen Wildschwanbrook und Bekassinenau stehen in genau einem solchen Erfahrungsaustausch (Elternabende, Entscheidung für Mobiliar, usw.). Der Austausch hilft und spart Arbeit. Ebenfalls hilfreich: Austausch der ElternvertreterInnen). Nachfrage: Wie können sich die Jugendhilfeträger ihre Erfahrungen mitteilen? Wie können Jugendhilfe und Schule gleichberechtigte Partner werden? Was passiert, wenn es nicht optimal läuft? Auf welche Art kann Misslingen transparent gemacht werden? Wie gehen wir mit den Erfahrungen um? • Allein „private“ Kooperationsgespräche zwischen Schule und Träger bzw. den verschiedenen Professionen – zum Beispiel alle drei Monate – genügen nicht. Als Träger wünschten wir uns, dass Vertreter der Schulbehörde bei den Austauschgesprächen dabei wären. Bei uns sind viele Informationen noch nicht angekommen. Erst in den letzten 14 Tagen z.B. haben wir „ermittelt“, dass man GBS ohne Mittagessen buchen kann, dass man nur die Ferien buchen kann usw.
Top 5 Wahl/ Bestätigung der KoordinatorInnen	Die KoordinatorInnen erklären Interesse und Bereitschaft, weitere Konferenzen vorzubereiten – allerdings problematisieren sie den Aufwand und Unsicherheit, was den Auftrag betrifft. Wird es zukünftig möglich sein, Themen und Formate zu entwickeln, die eine für alle Beteiligten nützliche Konferenz versprechen? Frau Kim betont die Erfahrung des Aufeinander-Zugehens von Jugendhilfe und Schule, des Miteinanders innerhalb der Koordinationsgruppe. Dies betrachte sie allerdings vor dem Hintergrund von Rahmenbedingungen des Konkurrenzkampfes und der falschen Annahme, dass Schule ein Monopol auf Bildung habe. Fraglich bleibt, ob die Konferenz ein Instrument wird sein können, eine ausgewogene Bildungslandschaft für Meiendorf/Oldenfelde entwickeln zu helfen. Für die Ausgestaltung eines am Bedarf orientierten Bildungsangebotes bedarf es der Praxiskenntnisse und –erfahrungen vor Ort. Frau Gohlke drückt ihr Bedauern darüber aus, dass zur 2. LBK weniger TN gekommen sind als zur 1. LBK. Mit mehr TeilnehmerInnen wäre die Veranstaltung effektiver gewesen. **Stimmen aus dem Plenum:** • Die Bedenken der KoordinatorInnen sind zu verstehen. Dennoch: Jede Vernetzung braucht einen Anfang. Sollte sich nach 7-8 Veranstaltungen herausstellen, dass sich die Konferenz als nicht tragfähig erweist, lässt sich der

	Prozess immer noch stoppen. Zunächst wird die Konferenz doch von vielen TN begrüßt. • Wenn es nur darum ginge, Kooperationspartner für den Ganztag zu finden, wäre die Motivation bereits heute erschöpft und der Auftrag für die Konferenz erfüllt. Es geht aber um Grundsätzlicheres: dass wir uns gemeinsam über die Frage klarzuwerden versuchen „Was ist eine gute Bildungslandschaft? Wodurch zeichnete sie sich aus?“ und konkreter für Meiendorf/Oldenfelde: „Warum gibt es hier keine Geschichts-Werkstatt? Wie viele Kinder machen hier bei uns Abitur?...“ Das könnte ein Prozess sein, gemeinsam etwas zu entwickeln. (Beifall) • Problem: Leider sind LBKen kein Beschluss-Organ, sondern nur eine Form, sich zu äußern. Es erfordert viel Engagement und Idealismus, an Empfehlungen zu arbeiten, die evtl. nicht gehört oder umgesetzt werden. • Verwunderung, warum von Behördenseite niemand an der Konferenz teilnimmt, der zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen könnte. Darin würde Wertschätzung für die lokale Arbeit wahrgenommen werden. BehördenvertreterInnen sollten unbedingt zur nächsten Konferenz eingeladen werden. • Vorschlag: Zu den Konferenzen sollte zukünftig stärker adressatenbezogen eingeladen werden (Dass die Grundschulen nun zu Ganztagsschulen werden, ist für die weiterführenden Schulen relativ unerheblich). Es sollte im Vorwege überlegt werden: Welches Thema interessiert wen? • Das übergreifende Thema lautet „Bildungslandschaft Meiendorf/Oldenfelde“. Daran müssten auch die weiterführenden Schulen Interesse haben. Wir sollten uns mehr aus Kindersicht mit Bildung beschäftigen: Als Kind oder Jugendlicher würde mich interessieren: „Was kann ich nachmittags in dieser Region machen? Welche Aktivitäten für Kinder/ Jugendliche werden angeboten?“ Wir sollten Bildung mehr als Ganzes betrachten. Schule muss sich dafür auch Gedanken dazu machen, wie die Bildungslandschaft außerhalb von Schule aussehen kann. Ich hätte Interesse, an einer Definition von Bildungslandschaft mitzuarbeiten. • Wie wird in anderen Regionen auf lokaler Ebene gearbeitet? Welche Themen bewegen die Nachbarregionen?
Wie geht es weiter? **Verständigung über zukünftige Themen**	Die Moderatorin fordert zur Positionierung auf: „Wer von Ihnen hätte Interesse, die RBKen auf lokaler Ebene für Meiendorf/Oldenfelde weiterzuführen?“ Abstimmungsergebnis per Handzeichen: Die überwiegende Mehrheit (vier Fünftel) ist dafür. Die KoordinatorInnen erklären, für die Vorbereitung der nächsten Konferenz noch einmal zur Verfügung zu stehen. Sie werden einstimmig per Handzeichen bestätigt und nehmen die Wahl an. Für die weitere Arbeit stehen nachfolgende die vier vorgeschlagenen Themen zur Abstimmung **a) Bildungslandschaft Meiendorf/ Oldenfelde** (Definition, Vor- und Nachteile/ Sinn lokaler Eingrenzung, Konzeptentwicklung, Bilanz „Was gibt es hier?“ aus Kindersicht, Prioritätensetzung für Meiendorf/ Oldenfelde, Stellenwert von Bildung) b) **Kooperation optimieren** (aller Schulen, aller Einrichtungen, aller Professionen) **c) Inklusion** d) **Ganztägigkeit** (Konzepte, Personen und Räume, Ressourcenplanung, -forderung) Mit 25 Stimmen entscheidet sich das Plenum für das Thema a) Bildungslandschaft Meiendorf/ Oldenfelde. Es wird der

	Vorschlag gemacht, beim nächsten Treffen arbeitsteilig in thematisch unterschiedlich ausgerichteten Gruppen zu tagen. Eine Stimme erhält das Thema „Kooperation optimieren“, 2 Stimmen für „Inklusion“, der Rest sind Enthaltungen.
Evaluation **Abschluss**	Die KoordinatorInnen danken den TeilnehmerInnen für die Darstellungen ihrer Einrichtung im Rahmen des Marktplatzes. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, **Evaluationsbögen** auszufüllen. Um 20.35 Uhr wird die Konferenz mit Dank an die Stadtteilschule Oldenfelde für Ort und gute Bewirtung geschlossen.